

## Inhalt

Editorial	105	suissetec CO <sub>2</sub> -Spiegel: Erste Kurstafel läuft	110	Matthias Dünnenberger, neuer Fachbereichsleiter	
Bericht aus dem Zentralvorstand	105	Hilsa 2008 – ein zwiespältiger Rückblick	111	Gebäudehülle	116
Fachausweisfeier: 115 glückliche Gesichter	106	Eine Titanzinkbekleidung mit dem Hang zum Besonderen	113	KOF für das 4. Quartal 2007	117
Erfolgreiche Absolventen der Berufsprüfung nach modularem System 2007	108	suissetec nun auch auf «rumantsch grischun»	115	Infoveranstaltung zur Umsetzung der revidierten Grundbildung in Muttenz	117
Interview mit Mirjam Trachsel	109			Agenda – Kurse	119

## Editorial

# Stichwort Leser(innen)nutzen



Oberstes Ziel für ein Druckerzeugnis wie die «hk gebäudetechnik» ist und bleibt der Lesernutzen. Ein hoher Lesernutzen sichert den Abonnenten die gewünschten und notwendigen Informationen und schafft gleichzeitig Beachtung auch bei Zweit- und Drittlernern. Diese wiederum machen unsere Publikation für Inserenten zusätzlich interessant.

Was auf den ersten Blick logisch erscheint, hat aber auf den zweiten Blick seine Tücken. Der Lesernutzen ist nämlich keine feste Grösse, er hängt eng mit den Lesegewohnheiten zusammen und diese sind laufend wechselnden Einflüssen unterworfen.

Die Kunst, in der heutigen Medienwelt wahrgenommen zu werden besteht darin, wichtige Informationen – wenn sie auch noch so «trocken» sein mögen – illustrativ und auf ein Minimum reduziert zu vermitteln. Dieser Entwicklung können und wollen wir uns nicht verschliessen.

So haben wir in den letzten Monaten intensiv nach Wegen und Lösungen gesucht, wie wir den erwähnten Lesernutzen auch für die suissetec-Nachrichten nachhaltig verbessern können. Die wichtigsten Konsequenzen sehen dabei wie folgt aus:

- Optimierung der journalistischen Grundlagenarbeit durch die Einstellung eines verantwortlichen Redaktors
- höhere qualitative und quantitative Gewichtung des Bildanteils
- verstärkte Konzentration auf Praxisbeispiele und Personen aus dem Branchenumfeld.

Die daraus resultierende Reduktion auf die wesentlichen Aufgaben unserer Verbandspublikation – die auch vom suissetec-Zentralvorstand gutgeheissen wird – geht nicht ohne Verzicht auf bisher Gewohntes über die Bühne. So wurden bereits ab der Ausgabe 1/2008 die in der «HK-Gebäudetechnik» publizierten News für die italienischsprachigen Mitglieder ausgliedert. Diese werden seither in der Tessiner Zeitschrift «Installatore» publiziert. Ebenfalls verzichtet wird zukünftig auf die Frauen-

seite. Unser zukünftiges Ziel ist es dabei, frauenspezifische Themen und Anliegen im ordentlichen redaktionellen Teil abzdrukken. So werden Berichte aus Erfa-Kursen, juristische Ratgeber oder auch Porträts von engagierten Berufsfrauen weiterhin Eingang in unsere Publikation finden. Das Interview mit Mirjam Trachsel, der einzigen weiblichen Absolventin des eidgenössischen Fachausweises für Spenglerpoliere, ist ein Beispiel aus der aktuellen Ausgabe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe der «hk gebäudetechnik». Bei Fragen, Lob, Kritik oder Anregungen für neue Themen stehe ich Ihnen unter der Mailadresse [eric.zeller@suissetec.ch](mailto:eric.zeller@suissetec.ch) jederzeit gerne zur Verfügung. ■

*Eric W. Zeller,  
Leiter Kommunikation suissetec*

## Bericht aus dem Zentralvorstand

(zele) Im Rahmen der ersten Sitzung des Geschäftsjahres 2008 hat der suissetec-Zentralvorstand am 25. Januar 2008 unter anderem folgende Themen behandelt:

Das Organisationsreglement über die überbetrieblichen Kurse der Spengler- und Montageberufe, das den Vollzug der Weiterbildungsverordnungen darstellt, ist genehmigt worden. Nach einer Übergangsphase werden allfällig auftretende Kapazitätsprobleme der Ausbildungszentren im Zusam-

menhang mit einem erwarteten Rückgang von Lehrstellen zu prüfen sein.

Es liegt ein erster Vorschlag für eine mögliche Struktur von suissetec aVanti vor. Will man einen grösseren Verzug vermeiden, ist es unabdingbar, dass die Fachbereichsvorsitzenden für die neue Verbandsstruktur an der nächsten Frühjahrs-DV in Luzern gewählt werden.

Bei den weiteren Diskussionen ist darauf zu achten, den Gestaltungsspielraum in den jeweiligen Fach-

bereichen möglichst gross zu halten. Die Zahl der ZV-Mitglieder wird vorerst auf neun festgesetzt. Weiter ist vorgesehen, dass ein Vertreter der lateinischen Schweiz zukünftig als Vizepräsident des Verbandes amten wird. Es ist darauf hinzuwirken, dass die Auswechslung der Amtsinhaber rollend geschieht, dass also nicht alle ZV-Mitglieder gleichzeitig ausgewechselt werden.

In einem Brief werden die Sektionspräsidenten über die vorgese-

henen Rücktritte im ZV orientiert und gleichzeitig gebeten, bis Ende März Vorschläge für Vorsitzende der Fachbereiche «Gas/Wasser» und «Bildung» einzureichen. ■

Fachausweisfeier der Chefmonteure und Projektleiter Heizung, Sanitär und der Spenglerpoliere

## Einhundertfünfzehn glückliche Gesichter

Der kalte und graue Januarabend wollte nicht recht zur warmen Atmosphäre passen, die im grossen Vortragssaal der Zürcher Hochschule der Künste herrschte. Über 100 erfolgreiche Absolventen waren am 30. Januar nach Zürich gekommen, um nach bestandener Prüfung ihren Fachausweis entgegenzunehmen. Mit ihnen im Saal freuten sich rund 250 Angehörige, Arbeitgeber, Lehrpersonen sowie Vertreter von suisse-tec und der anbietenden Schulen.

Text: Marcel Baud

Bilder: Eric Zeller [eric.zeller@suissetec.ch](mailto:eric.zeller@suissetec.ch)

Für den stimmigen musikalischen Empfang sorgte das «Round Midnight Trio» mit virtuos gespieltem Jazz. Nachdem die letzten Akkorde verklungen waren, eröffnete Markus Pfander, verantwortlicher Leiter Prüfungen, den Abend und begrüßte herzlich auch die Vertreter der Suisse Romande und ihre Angehörigen.

### 500 Kinobesuche oder 1500-mal Rasenmähen

Jean-Pierre Cordey, Bereichsleiter Weiterbildung der gibb, Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern, gratulierte als Erster am Rednerpult den erfolgreichen Absolventen und veranschaulichte auf launige Weise die 1500 Stunden Arbeit, die sie für ihr Ziel investiert hätten. Dazu zählten 700 Schullektionen mit 22 Modulen, von denen jedes eine genügende Note erforderte. Cordey hatte die Lacher im Publikum auf seiner Seite, als er den Aufwand mit 9 Wochen Ferien in der Karibik, 500 Kinobesuchen oder gar dem 1500-fachen Rasenmähen verglich.

Jean-Pierre Cordey sprach stellvertretend für die fünf anbietenden Schulen; die suisse-tec-Ausbildungszentren Lostorf und Colombier, die Schweizerische Technische Fachschule Winterthur STFV, die Baugewerbliche Berufsschule Zürich WBZ und die gibb Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern. Er beglückwünschte die Schulen zur erfolgreichen Durchführung und dankte der suisse-tec für ihr sehr gutes Lern- und Unterrichtskonzept, aber auch für die Idee und Bereitschaft, sich mit Partnern zu ver-



Jean-Pierre Cordey, Bereichsleiter Weiterbildung der gibb, Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern.

stärken. Cordeys Dank galt auch den Lehrpersonen und Schulleitungen für ihren Einsatz und der Qualitätssicherungskommission für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Abschliessend würdigte er die wichtige Funktion von Familienangehörigen und Arbeitgebern. Auch sie hätten mit ihrer Unterstützung massgeblichen Anteil daran, dass die Gebäudetechnikbranche nun mit 115 neuen Kadern verstärkt würde. Bereits hätten sich zahlreiche unter ihnen für das Weiterstudium zur Höheren Fachprüfung entschieden. Ihnen wünschte er viel Freude und Erfolg bei der Fortsetzung ihres Bildungsweges.

### Leute, die noch bereit seien, auf der Baustelle zu arbeiten

Reinhard Küng, Präsident der Qualitätssicherungskommission, zeigte sich in seiner Rede beeindruckt von den vielen jungen Berufsleuten, die bereit gewesen wären, den Fachausweis zu erarbeiten. Er dankte für ihren Durch-

haltewillen, aber auch den grossen Einsatz der Schulen und Kommissionen, die der neuen modularen Ausbildungsmethode und dem bereits zweiten Prüfungsdurchgang nach neuem System sehr viel Vertrauen und Engagement entgegengebracht hätten. Trotz Erfolg sei die Qualitätssicherungskommission laufend daran, mit den Anbietern die Ausbildung weiter zu optimieren und kontinuierlich auf dem neuesten Stand zu halten. Küng dankte den Lehrkräften für ihren unermüdlichen Einsatz. So anerkenne die Kommission, dass heute alle Anbieter auf hohem Ni-



Reinhard Küng, Präsident der Qualitätssicherungskommission.



Peter Schilliger, Zentralpräsident suisse-tec.



Markus Pfander verliest die Namen der Absolventen. Reinhard Küng und Peter Schilliger gratulieren zum eidgenössischen Fachausweis.

veau und praxisbezogen dozieren würden.

Reinhard Küng betonte, dass die Absolventen ab sofort gut ausgebildete und somit gesuchte Fachpersonen am Markt seien, von denen auch grössere Leistungen und hervorragende Praxiskenntnisse erwartet würden. Die Baubranche leide trotz guter Wirtschaftslage unter einer unbefriedigenden Wertschöpfung. Deshalb würde oft lohngünstiges Personal für anspruchsvolle Aufgaben eingesetzt,

was wiederum früher oder später zu Problemen führe. In den jungen Fachleuten sieht Reinhard die Generation, die diesen Zustand wieder zum Besseren wenden könne und appellierte an sie, dieses Potenzial auszunutzen. Auch wenn einige Absolventen die Höhere Fachprüfung bereits im Auge hätten, unterstrich Küng, wie wichtig heute Fachleute mit der Bereitschaft seien, noch auf Baustellen zu arbeiten, diese zu organisieren und die Installationen und Speng-





**Absolventen Heizung**

len 5 Anbietern stattfinden konnte. Er gratulierte den Absolventen und betonte, wie sehr die Branche fähige Fachleute wie sie brauche. In seiner Rede benutzte Peter Schilliger die Metapher des Meilensteins, der sowohl Ausgangs- wie auch Schlusspunkt einer Strecke bilden würde. Habe der Meilenstein keine Meile vor oder hinter sich, sei er nichts weiter als ein Stein. Die gesamte Zahl der zurückliegenden Meilen sei dabei weniger wichtig als die Sorgfalt, mit der man die letzte Meile zurückgelegt

lerarbeiten bis zur Übergabe an die Bauherrschaft zu Ende zu führen.

**Der grosse Moment: Übergabe der Fachausweise**

Nach einem weiteren musikalischen Intermezzo war schliesslich das Highlight des Abends mit der Übergabe der Fachausweise gekommen: Markus Pfander bat die Absolventen nach Berufsgruppe aufgeteilt der Reihe nach auf die Bühne.

Der Zentralpräsident der suisse- tec, Peter Schilliger und Reinhart Küng gratulierten jedem Absolventen persönlich und überreichten unter grossem Applaus der

Angehörigen die eidgenössischen Fachausweise. Als Assistentin der Zeremonie amtierte Corinne Eisele (suissetec).

Klar, dass beim anschliessenden Fotoshooting für die Gruppenfotos die frischgebackenen Branchenspezialisten um die Wette strahlten und stolz ihre Urkunde in Richtung Kamera hielten.

**Einen Meilenstein erreicht und den nächsten im Visier**

Als Schlussredner der Fachausweisfeier trat Zentralpräsident Peter Schilliger ans Mikrofon. Auch er zeigte sich beeindruckt, dass die Veranstaltung gemeinsam mit al-



**All that Jazz: Das Round Midnight Trio in Aktion**

habe und die Überlegung, mit der man die nächste Meile angehe. Es sei nicht entscheidend, ob der Weg zum Meilenstein ruhig oder holprig gewesen sei. Vermutlich seien alle auf ihrem Weg in den letzten zwei Jahren einmal gestrauchelt. Entscheidend sei nur, dass sie wieder aufgestanden seien. Mit Blick auf die erfolgreichen Absolventen hielt Schilliger fest, dass sie dank ihres Durchhaltewillens schliesslich den Meilenstein erreicht hätten. Er forderte die Berufsleute auf, mutig zu sein, sich an neuen Zielen zu orientieren und den nächsten Meilenstein anzuvisieren. Er hoffe, den einen oder anderen Absolventen vielleicht an einer Kongressveranstaltung der suisse- tec wieder anzutreffen, dannzumal bei der Übergabe der Diplome zur Meisterprüfung. Peter Schilliger schloss seine Rede mit dem Dank an die Absolventen, die Schulen sowie die Prüfungs- und Qualitätssicherungskommissionen.

Den Schlusspunkt des offiziellen Festaktes setzte schliesslich Markus Pfander. Er dankte der versammelten Gesellschaft für ihr Kommen und lud zum frohen Apéro im Foyer des Vortragssaals. ■



**Absolventen Sanitär**



**Absolventen Spengler**

## Erfolgreiche Absolventen der Berufsprüfung nach modularem System 2007

Den eidgenössischen Fachausweis erlangten insgesamt 27 Chefmonteure Heizung, 2 Projektleiter Heizung, 49 Chefmonteure Sanitär, 6 Projektleiter Sanitär, 1 Spenglerpolierin (s.a. Interview) und 30 Spenglerpoliere.

### Chefmonteure Heizung mit eidgenössischem Fachausweis

Anliker	Michael	Sool GL
Annen	Ralph	Bremgarten AG
Beer	Thomas	Zollbrück BE
Blaser	Christian	Mettmenstetten ZH
Bogdanovic	Slobodan	Adliswil ZH
Brühlmann	Patrick	Schänis SG
Bucher	Samuel	Hochdorf LU
Djokic	Andrija	Zürich ZH
Eicher	Rolf	Aarberg BE
Fink	Lukas	Andelfingen ZH
Frei	Jakob	Frauenfeld TG
Fuhrmann	Ulrich	Willisau LU
Gerber	René	Helgisried BE
Gübeli	Roland	St. Gallen
Kohli	Felix	Adetswil ZH
Lovrinovic	Kruno	Bäch SZ
Mabillard	Sébastien	Loc VS
Moser	Martin	Möriswil BE
Preiti	Michele	Amriswil TG
Raclé	Rolf	Schwarzenburg BE
Reist	Urs	Grünenmatt BE
Romailier	Joël	Chermignon VS
Rüfenacht	Micha	Liebefeld BE
Scheurer	Markus	Lyss BE
Sutter	Pascal	Milken BE
Vuadens	Fabien	Veytaux VD
Zsivner	Peter	Bettlach SO

### Projektleiter Heizung mit eidgenössischem Fachausweis

Fournier	Raphaël	Haute-Nendaz VS
Schornoz	Olivier	Corcelles-près-Payerne VD

### Chefmonteure Sanitär mit eidgenössischem Fachausweis

Ajeti	Gazmend	Liebefeld BE
Barreto	Rui	Cormondrèche NE
Benz	Daniel	Schlatt TG
Böni	Simon	Netstal GL
Brunner	Andreas	Wetzikon ZH
Brunner	Hansjörg	Winterthur ZH
Brunner	Patrik	Bottighofen TG
Cortesi	Marcello	Samedan GR
Cummo	Salvatore	Dulliken
Deflorin	Valentin	Camischolas GR
Dubler	Mario	Zweisimmen BE
Eggimann	Stephan	Lyssach BE
Fäh	Michel	Zürich ZH
Feuz	André	Trübbach SG
Frauenfelder	Ralf	St. Gallen
Georgiev	Dragi	Mollis GL
Graf	Christian	Jona SG
Hasler	Eric	Flamatt FR
Hauéis	Mario	Dübendorf ZH
Hefti	Patric	Schaffhausen SH
Heggli	Marco	Muri AG
Holdener	Thomas	Oberlunkhofen AG
Jäggi	Felix	Basel BS
Kälin	Christian	Gross SZ

Koch	Jan	Wölflinswil AG
Köp	Simon	Frauenfeld TG
Lambrigger	Jean-Pierre	Brugg TG
Latic	Asmir	Gümligen BE
Liechti	Michael	Signau BE
Lombardi	Davide	Ostermundigen BE
Menzi	Heinrich	Reichenburg SZ
Moni	Vito	Zürich
Mühlemann	Adrian	Thun BE
Oppliger	Thomas	Othmarsingen AG
Pasquier	Jean	Château-d'Oex VD
Peter	Daniel	Wolhusen LU
Petro	Ronny	Salad ZH
Potenza	Gianluigi	Dornach SO
Raemy	Michael	Ostermundigen BE
Rogenmoser	Michael	Baar ZG
Schilling	Thomas	Winterthur ZH
Schneider	Jan	Pratteln BL
Schnyder	Patrick	Wettswil ZH
Tsoutis	Michael	Rothrist AG
Wagner	Philip	Schönenberg ZH
Wülser	Alain	Steffisburg BE
Zwahlen	Stefan	Hinterfultigen BE

### Projektleiter Sanitär mit eidgenössischem Fachausweis

Allenspach	Michael	Uster ZH
Azemi	Eljham	Pfäffikon ZH
Muhaxheri	Sokol	Bern
Riniker	Marco	Urdorf ZH
Toma	Mario	Bern
Tommasone	Claudio	Bern

### Spenglerpoliere mit eidgenössischem Fachausweis

Balzer	Reto	Männedorf ZH
Betschart	Peter	Illgau SZ
Biedermann	Christian	Vaduz FL
Braschler	Alex	St. Gallen
Buchli	Jan	Safien LU
Bürge	Karl	Sirnach TG
Durrer	Urs	Wolfenschiessen NW
Graber	Martin	Kriessern SG
Grossenbacher	Daniel	Langnau am Albis ZH
Gruber	Matthias	St. Niklaus VS
Hofstetter	Marcel	Sins AG
Jordan	Samuel	Villaz-St-Pierre FR
Keller	Christian	Territet VD
Landolt	Peter	Näfels GL
Lauber	Daniel	Kestenholz SO
Lüthi	Sven	Mühlethal AG
Marguerat	Jean-François	Chailly VD
Mesarek	Tomislav	Emmenbrücke LU
Morel	Sylvain	Gellin - France
Rentsch	Markus	Murten FR
Rigolet	Rolf	Schmitten FR
Schibler	Tobias	Muttetz BL
Spitz	Peter	Balgach SG
Sutter	Christian	Appenzell
Trachsel	Mirjam	Frutigen BE
Wehrly	Dominik	Allschwil BL
Wey	Philipp	Buchs LU
Zanin	Roger	Männedorf ZH
Zeiter	David	Visperterminen VS
Ziegler	Christoph	Bütschwil SG
Zysset	Sven	Urtenen-Schönbühl BE



Mirjam Trachsel, frischgebackene Spenglerpolierin aus Frutigen und einzige Absolventin:

## «Die ersten zehn Minuten entscheiden, ob man mich akzeptiert...!»

**Interview: Marcel Baud**

**Mirjam Trachsel, herzliche Gratulation zum eidgenössischen Fachausweis! Wie fühlen Sie sich?**

Vielen Dank. Natürlich geht es mir ausgezeichnet! Die Weiterbildung war eine grosse Herausforderung, aber machbar. Ich habe während der rund zwei Jahre immer voll gearbeitet. So musste ich schon einiges an Freizeit investieren, um mein Ziel zu erreichen. Umso grösser ist natürlich jetzt die Freude.

**Wie war es für Sie an der Fachausweisfeier als einzige Frau unter all den Männern?**

Das war schon speziell. Gerade an solchen Anlässen wird einem bewusst, dass man als Frau in dieser Branche nach wie vor eine Exotin ist. Ich kenne das natürlich längst vom Berufsalltag und bin es auch gewohnt, dass «Mann» oftmals zuerst komisch schaut, wenn eine «Sie» zur Besprechung erscheint. Das Schöne ist, dass ich dennoch bis jetzt durchwegs positive Erfahrungen in der Männerwelt machen durfte.

**Fühlen Sie sich respektiert und werden Sie als Vorgesetzte akzeptiert?**

Da gibt es keine Probleme, schon gar nicht in unserem Betrieb. Und Respekt beruht ja auf Gegenseitigkeit. Wenn ich meinen Mitarbeitern Respekt entgegenbringe, werde auch ich respektiert. Die Firma meiner Eltern, die Ernst Trachsel Spenglerei, Frutigen, ist noch ein richtiges Familienunternehmen. Unsere Mitarbeiter kennen mich schon lange und ich sie. Ich bin da sozusagen hineingewachsen.

**Wie klappt die Zusammenarbeit mit Leuten, die Sie weniger gut kennen, zum Beispiel auf Baustellen mit anderen Firmen?**

Manchmal braucht es schon etwas Aufwand, mich als Frau durchzusetzen. Da werden oft Fragen gestellt, die einem Mann in gleicher Funktion sicher nicht gestellt wür-

den. Die Männerwelt ist es einfach nicht gewohnt, dass sie plötzlich einer Frau in einer Position begegnen, die sie normalerweise einem Mann zuschreiben. Ich habe gelernt, dass die ersten 10 Minuten entscheiden. Wenn ich mich dann



positionieren kann und mein Know-how unter Beweis stelle, bin ich akzeptiert. Von da an funktioniert die Zusammenarbeit bestens und mein Geschlecht tritt in den Hintergrund.

**Was raten Sie Frauen, die sich für einen handwerklichen Beruf entscheiden?**

Die Kraft der Männer ist lange nicht alles. Es gibt so viele andere wichtige Qualitäten in Bauberufen, die um einiges höher einzu-stufen sind und in denen sich Frauen genauso, wenn nicht gar da und dort besser behaupten können. Wenn es um handwerkliches Geschick, Präzision und Feinge-

fühl bei der Arbeit geht, sind Frauen mindestens so gut wie Männer.

**Der viel zitierte Faktor «Kraft» ist also keine entscheidende Hürde für Frauen in handwerklichen Berufen?**

vielleicht schon mal ein paar Minuten mehr für eine schöne Löt-naht, wo ein Mann vielleicht eher zufrieden wäre.

**Sehen Sie sich als Pionierin? Können Sie schon Frauen für Ihren Beruf motivieren?**

Das hat es tatsächlich schon gegeben. Da war eine junge Dame, die sich auf meine Motivation hin für eine Spengler-Lehre entschlossen hatte. Leider musste Sie Ihre Pläne wegen eines Unfalls ändern. Aber es bleibt schon die Ausnahme, dass sich Frauen – jedenfalls in meinem Umfeld – für einen Beruf in der Baubranche interessieren. Vielleicht braucht es mehr Aufklärungsarbeit, um ihnen zu zeigen, wie attraktiv diese Berufe gerade auch für Frauen sein können.

**War es für Sie immer klar, Spenglerin zu werden?**

Ursprünglich lernte ich Hochbauzeichnerin. Die Affinität zur Baubranche war damit gegeben. Den Wechsel in die Spenglerbranche hat natürlich mit dem Betrieb meiner Eltern zu tun. Deshalb liess ich die Spengler-Lehre und die Weiterbildung folgen.

**Wird sich Ihre Arbeit durch die neue Qualifikation verändern?**

Sie hat sich bereits während der Ausbildung verändert. Mein Arbeitsplatz verlagert sich mehr und mehr ins Büro; die Stunden auf Baustellen werden weniger. Planung, Arbeitsvorbereitung oder auch das Rechnungswesen treten zunehmend in den Vordergrund. Damit wächst die Verantwortung.

**Haben Sie Ihren nächsten Meilenstein schon im Visier?**

Zwei Tage nach der Fachausweisprüfung habe ich bereits die Schulbank wieder gedrückt... – Mein nächstes Ziel heisst «Meisterprüfung».

Fakt bleibt natürlich, dass Frauen den Männern in diesem Punkt unterlegen sind. Zum Beispiel bei den Flachdacharbeiten, die wir ausführen und wo viel Material bewegt werden muss, kann ich einem Mann nicht Paroli bieten. Das ist aber auch nicht mein Ziel. Frauen sollten erst gar nicht versuchen, bei den Männern kräftemässig mithalten. Frauen spielen ihre Qualitäten viel besser auf anderen Schauplätzen aus: zum Beispiel bei Feinarbeiten, Ausmass-Arbeiten, generell bei Arbeitsvorgängen, die hohe Präzision verlangen.

Bei mir stelle ich fest, dass der Hang zum Perfektionismus sehr ausgeprägt ist. Da investiere ich



Mehr Kompetenz im Sanierungsmarkt – Geschäft und Umwelt profitieren

## suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegel: Erste Kursstaffel läuft

Mit dem Kurs «Interpretation + Beratung» hat suissetec Anfang März die erste Serie von Schulungen zum CO<sub>2</sub>-Spiegel erfolgreich gestartet. Erfahrene und ausgewiesene Unternehmer und Fachpersonen, die Anlagebesitzer beraten und Heizungssysteme bis 50 kW verkaufen, holen sich so zusätzliche, wertvolle Beratungskompetenz im Sanierungsmarkt.

(*baud*) Der suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegel ist eine individuell erstellte Energiebilanz. Die spezielle Software liefert Informationen zur effektiv erforderlichen Heizleistung im Haus, den aktuellen Energieverbrauch und die erzeugten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Analyse ist für den Heizungsfachmann und -berater ein neues, hilfreiches und effektives Werkzeug, wenn es darum geht, dem Bauherrn die Vorteile einer Sanierung in Bezug auf Umwelt und mögliche Energiekostensparnis aufzuzeigen. Der Berater hebt sich mit dem CO<sub>2</sub>-Spiegel von der Konkurrenz ab und generiert gleich drei positive Effekte: Erstens für die Umwelt, dank CO<sub>2</sub>-reduzierenden Sanierungsmaßnahmen; zweitens für den Bauherrn, aufgrund sinkender Energiekosten und drittens für das mit der Sanierung beauftragte Unternehmen, durch den potenziellen Sanierungsauftrag.

### Mit dem Kurs gut gerüstet in die praktische Arbeit

Während den insgesamt 8 Kurslektionen erhalten Teilnehmer vertieftes Wissen über die Ziele und die Anwendung des suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegels von ausgebildeten und anerkannten Fachleuten. Danach sind sie sicher in der Aufnahme der relevanten Daten, beherrschen die Software und können die Anlagebetreiber beim Erhebungsblatt «Gebäude» unterstützen. Sie werden wissen, wie die gewonnenen Resultate zu interpretieren sind und können im Beratungsgespräch dem Kunden die richtigen Empfehlungen für eine Sanierung abgeben. Jeder Kursteilnehmer erhält ausserdem einen umfangreichen Dokumentationsordner als Nachschlagewerk und die Möglichkeit, Lizenzen für den suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegel zu erwerben. Lizenz-

### suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegel – Kurs «Interpretation + Beratung»

1-Tages- oder 2-Abend-Kurse, Austragungsorte: Chur, Liestal, Luzern, St. Gallen, Thun, Winterthur. Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare werden den Verbandsmitgliedern jeweils per Post zugestellt. Weitere Informationen zum CO<sub>2</sub>-Spiegel unter [www.co2-spiegel.ch](http://www.co2-spiegel.ch) und [www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch).

nehmer werden in der Folge als CO<sub>2</sub>-Spiegel-qualifizierte Unternehmen auf der Website [www.co2-spiegel.ch](http://www.co2-spiegel.ch) geführt.

### Schulungsorte in der ganzen Deutschschweiz

Um allen Interessenten die Teilnahme in angenehmer Reichweite zu ermöglichen, hat suissetec verschiedene Kursorte in der deutschen Schweiz definiert (s. Kasten). Nach einer ersten Schulungsstaffel im Frühjahr 2008 ist für den Herbst bereits eine zweite geplant. suissetec bietet den Kurs als 1-Tages-Variante oder auf zwei Abende verteilt an. Für Servicemonteur und Servicetechniker ist übrigens zu einem späteren Zeitpunkt ein spezieller Kurs in Vorbereitung, bei dem die reine Datenerhebung im Fokus steht. ■

### Fragen zu den Kursen oder zum CO<sub>2</sub>-Spiegel generell?

Marcel Ruchti, suissetec-Fachbereichsleiter HLK, gibt Ihnen gerne die Antworten: Tel. 043 244 73 33, [marcel.ruchti@suissetec.ch](mailto:marcel.ruchti@suissetec.ch)



## Rechtsfrage des Monats

Seit zwei Jahren beschäftigen wir in unserem Betrieb (Spenglerei/Sanitär, 15 Mitarbeiter) eine Lernende. Sie wird in einem Jahr das Fähigkeitszeugnis als Spenglerin erwerben. Vergangene Woche hat sie mich um ein Gespräch gebeten. Sie beklagt sich darüber, dass sie von zwei Arbeitskollegen seit einiger Zeit (seit ihrem 18. Geburtstag) immer wieder verbal sexuell belästigt werde, insbesondere mit eindeutigen Angeboten. Wie soll und kann ich darauf reagieren?

*L.U. aus G.*

Im Rahmen der Fürsorgepflicht und der Auflagen des Gleichstellungsgesetzes (GIG Art. 5 Abs. 3)

haben Sie als Arbeitgeber klare Verpflichtungen.

Einerseits sind Sie dafür verantwortlich, dass Ihre Mitarbeitenden am Arbeitsplatz vor Übergriffen der erwähnten Art geschützt sind. Dieser Verpflichtung können Sie im konkreten Fall nur nachkommen, indem Sie die beiden Arbeitskollegen warnen (schriftlich, eingeschrieben) und ihnen unmissverständlich die fristlose Kündigung androhen, sollte es erneut zu einem Übergriff kommen.

Andererseits verlangt der erwähnte Artikel 5 GIG von Ihnen auch präventive Massnahmen. Zitat: Der Arbeitgeber hat zu beweisen, dass er Massnahmen getroffen hat,

die zur Verhinderung sexueller Belästigung nach der Erfahrung notwendig und angemessen sind.» Zu diesen Massnahmen gehört in Ihrem Fall:

- Die Orientierung der Mitarbeitenden, dass Sie Diskriminierungen nicht dulden und mit Kündigung des Arbeitsverhältnisses reagieren werden;
- Die Aufforderung an die Mitarbeitenden, sich angemessen zu kleiden;
- Die Bezeichnung einer «Anlaufstelle» (eine Frau für Frauen, ein Mann für Männer) an die sich die Mitarbeitenden bei Diskriminierung durch sexuelle Belästigung wenden können.

Kommen Sie diesen Verpflichtungen nicht nach, kann das Gericht der betroffenen Person eine Entschädigung von bis zu sechs Monatslöhnen zusprechen. ■

*Dr. Ueli Schenk*  
Rechtskonsulent suissetec  
[ueli.schenk@suissetec.ch](mailto:ueli.schenk@suissetec.ch)





Der weitere Weg der Hilsa ist noch offen

## Hilsa 2008 – Ein zwiespältiger Rückblick

Die 16. Hilsa, Fachmesse für Heizung, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik in Basel gehört seit dem 26. Januar 2008 an der Vergangenheit an. Vielleicht nicht nur die diesjährige Ausgabe, sondern die Messe insgesamt. Neben positiven Aspekten, die aus suissetec-Sicht durchaus auch zu verzeichnen waren, offenbarten sich aber auch viele Fragezeichen und Negativmeldungen, die den Weiterbestand der Veranstaltung – auch in dieser Form – in Frage stellen.

Text: Eric Zeller [eric.zeller@suissetec.ch](mailto:eric.zeller@suissetec.ch)  
 Bilder: MCH Messe Schweiz (1), Eric Zeller

Das Positive gleich vorweg: aus suissetec-Sicht darf von einem mehrheitlich gelungenen Auftritt berichtet werden. Die Kontakte zu Mitgliedern, Partnern und Interessenten waren qualitativ hochstehend, die Rückmeldungen grösstenteils positiv und das Interesse an den Angeboten des Verbandes – vor allem am CO<sub>2</sub>-Spiegel – gross.

### Autonomer Auftritt hat sich bewährt

Darüber hinaus hat es sich sicherlich auch bewährt, den Aufwand eines eigenständigen Auftritts zu betreiben und dadurch mit kreativen Umsetzungen den Verband

in einem zeitgemässen, selbstbestimmten und ansprechenden Umfeld zu präsentieren. Die Alternative der sogenannten «Piazza Hilsa» wo sich die meisten übrigen Verbände und Organisationen aus dem Gebäudetechnik-Umfeld dem Publikum präsentierten, vermochte diesen Ansprüchen zumindest aus suissetec-Sicht nicht immer zu genügen. Eine Einschätzung, welche auch von diversen Fachbesuchern aus den verschiedensten Branchen geteilt wurde.

### Schwaches Publikumsaufkommen

Während sich über Stil, Standbau und Präsentationstechniken noch trefflich streiten lässt, so waren sich doch (fast) alle Aussteller in einem



Der eigenständige suissetec-Auftritt hat sich bewährt.

### Zeitgemässe Berufswelten in einem modernen Umfeld präsentiert.







East meets West: suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann (Schaffhausen) im Gespräch mit ZV-Mitglied Thierry Bianco (Wallis).

Grosses Interesse am suissetec CO<sub>2</sub>-Spiegel, demonstriert durch Fachberater Marcel Ruchti (2. v. r.).



Grossen Zuspruchs erfreute sich der Journée Romande. Fred Minder, Präsident der Sektion Neuenburg (2. v. r.) hatte gleich eine ganze Delegation vom Jura mitgebracht und stiess auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 an.

Punkt einig. Das mit knapp 25000 Eintritten an insgesamt fünf Tagen generierte Besuchervolumen war für eine Fachmesse, welche nationalen Anspruch erhebt, mehr als dürftig. Zieht man dabei in Betracht, dass sich am ersten und letzten Messetag die Standbetreuer mehrheitlich unter sich befanden, so hätte der Anlass in Basel aus Sicht der Betroffenen getrost auf drei Tage verkürzt werden können. Wenn trotz guter Wirtschaftsperspektiven und nach wie vor grossen Investitionsvolumina im Bau- und Baunebenbereich im Vergleich zur letzten Durchführung

vor vier Jahren ein Besucherrückgang von rund 16 Prozent zu verzeichnen war, so muss dies den Verantwortlichen zu denken geben. Ein Lichtblick in dieser Hinsicht immerhin der Journée Romande, welcher zahlreiche Besucher aus der französischsprachigen Schweiz an den Rhein zu locken vermochte.

### Prominente Abwesende

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich die Hilsa von einer Fachmesse für die Bereiche Heizung, Klima-, Lüftungs- und Sa-



Vor allem an den besuchermässig schwächeren Messetagen ergaben sich immer wieder Gelegenheiten für vertiefte Gespräche.

nitärtechnik zu einer mehrheitlich von den HLK-Unternehmen dominierten Plattform entwickelt hat. Ergänzt durch einen mutigen Auftritt der Spenglereibranche, welche in einer eigenen Nische clever und sympathisch ihre spezifische Zielgruppe hofierte. Die einst dominanten Vertreter der Sanitärbranche mussten zahlreiche Absenzen vermeiden (Beispiel Geberit), während die «letzten Mohikaner» in der abseits der Hauptbesucherstrome und nur durch einen einzigen Zugang erreichbaren Halle 2 ein ziemlich klägliches (und mehrheitlich unzufriedenes) Dasein fristeten.

### Herausforderungen für die Zukunft

Im Jahr 2012 soll die Hilsa erstmals mit der dazumal gleichzeitig und gleichenorts stattfindenden Swissbau über die Bühne gehen. Den Organisatoren steht eine heikle Aufgabe bevor, wollen sie gleichzeitig die Vielfalt der Gebäudetechnikwelt repräsentieren und dabei im gleichen Aufwisch «...allen Ausstellern und Besuchern einen deutliche Zusatznutzen generieren...», wie dies die Messeleitung zum Abschluss ihres ziemlich schönfärberischen Messerückblickes ausführte.

Man darf gespannt sein. ■

Na dann prost – mal sehen, was die Swissbau/Hilsa 2012 alles bringen wird...





Aussenansicht des  
prämierten Einfamilien-  
hauses am Hang.



## Eine Titanzinkbekleidung mit dem Hang zum Besonderen

Die Verwendung von Metall als konstruktives und gestaltendes Element der Gegenwartsarchitektur findet bei Bauherren und Architekten grosses Interesse. Das Haus am Hang mit Rautendeckung in vorbewittertem Titanzink ist ein Projekt solcher Art und wurde am Klempnertag in Würzburg mit einer Anerkennung belobigt. Die Umsetzung der Idee von Froelich & Hsu Architekten in eine ansprechende, langlebige Dachdeckung mit Rauten in vorbewittertem Rheinzink sicherten die Mitarbeitenden der Spenglereiunternehmung Carl Meier Sohn aus Zürich.

Text und Bilder: Bernard Trächsel\*  
und Froelich & Hsu Architekten\*\*

Ein Haus am Hang steht als Synonym für die Verwendung von Metall als konstruktives und gestaltendes Element der Gegenwartsarchitektur. Bekleidet mit einer Rautendeckung aus blaugrau vorbewittertem Titanzink findet das Gebäude bei Bauherren und Architekten grosses Interesse und zeigt: Zunehmend werden die herausragenden Eigenschaften von Metall auch für anspruchsvolle Ein- und Mehrfamilienhäuser berücksichtigt. Der architektonische Wurf stammt von Froelich & Hsu Architekten ETH/BSA/SIA AG aus Zürich. Dass der Bauherr beruflich Inhaber des Einrichtungshauses für gehobenes und designorientiertes Wohnen «Zingg-Lamprecht» ist, zeigt auf, wo der Wunsch nach einer beson-

deren Architektur seine Wurzel hat. Die wunderbare Umsetzung der Idee in eine ansprechende, langlebige Dachdeckung mit Rheinzink-Rauten sicherte der Spenglerfachbetrieb Carl Meier Sohn aus Zürich.

### Situation und architektonischer Entwurf

Das Grundstück liegt an einem steilen Hang und ist von der im Südwesten gelegenen Quartierstrasse erschlossen. Durch die extreme Hanglage verfügt es über eine unverbaubare Aussicht ins Tal. Dieses Panorama, das von einem körperhaften Dach umwickelt wird, ist das zentrale Thema des Hauses.

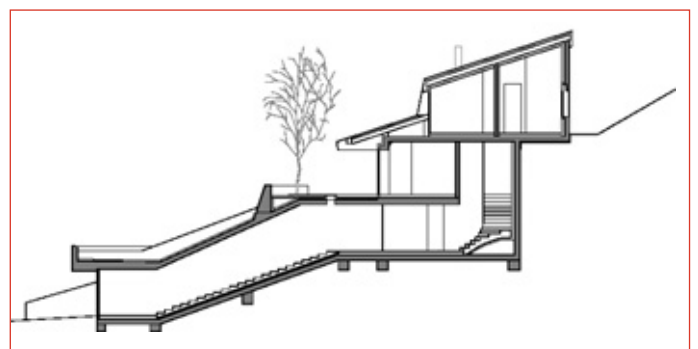
Für das Dach über dem eingeschossigen Grundriss wurde eine Eindeckungsart gesucht, die dem Volumen einen geschlossenen Ein-

druck zu verleiht. Das Dachdeckungs-Material sollte nicht nur möglichst richtungsneutral strukturiert sein, es musste sich gleichermaßen für Wand, Dach und Leibungsbekleidungen eignen. Mit der vom Spenglerfachbetrieb Carl Meier Sohn vorgeschlagenen rautenförmigen Titanzink-Bekleidung waren die Voraussetzungen

in idealer Weise gegeben. Die gemeinsame Entwicklung der Details erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt, Spenglerfachbetrieb und Hersteller. Besonderes Augenmerk wurde auf einen unmittelbaren Übergang zwischen Wand und Dach sowie eine entsprechend präzise Ausführung gelegt. Ein Spalt in der Untersichtsbekleidung erlaubt den Lufteintritt in das hinterlüftete Rautendach. Lamellenförmige Öffnungen im Firstbereich ermöglichen den Luftaustritt.

### Konstruktive Details

Die Fassaden- und Dachkonstruktion ist wärmedämmend und belüftet, mit Lufteintritten an der Rinne und den Fassadenbekleidungen. Die Luftaustrittsöffnungen liegen am First des Pultdaches. Das Dach hat folgenden Aufbau:



Querschnitt durch das Objekt.



Links: Detailansicht des Fensteranschlusses.



Rechts: Dachrinne und Ortbekleidung.

- Tragkonstruktion/Holzbalken
- Dampfbremse/Luftdichtigkeit
- Wärmedämmung/200 mm Isofloc
- Dichtes, diffusionsoffenes Unterdach
- Konterlattungen und Lüftungsraum
- Offene Holzschalung, Holzeiche/Tanne, Dicke 27 mm
- Strukturvlies Enkavent für zusätzlichen Luftfilm und zur Erhöhung des Schallkomforts
- Rheinzink-Rauten, vorbewittert pro, blaugrau, mit entsprechenden Abkantungen für die Dachanforderungen.

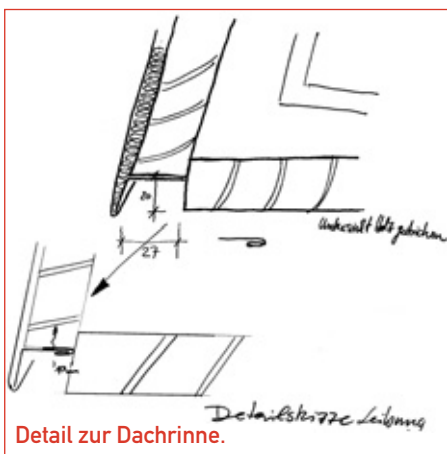
Der Architekt legte von Anfang an großen Wert darauf, die Bekleidung flach und ohne vorstehende Falze zu detaillieren. Sie sollte fein wirken und ohne Vorsprünge wie ein Tuch aus Metall, das sich dem Untergrund anschmiegt, über die Kanten fließen. Im Vorfeld erarbeitete die Carl Meier Sohn ein Rautenmodell, das überzeugte, und den Weg für die Rautendeckung ebnete. Die Querverbindungen am Hang sind naturgemäss wind- und regenexponiert. Ungleichschenklige Umschläge an den Rauten verhindern kapillarbedingte Wassereintritte. Die Strukturmatte sorgt

mit einem zusätzlichen Luftfilm für schnelles austrocknen eventuell entstehender Feuchtigkeit an der Dachdeckungsunterseite. Aufgrund des Architektenwunsches nach klarer Linienführung, sind die Rinnen hinter der Traufkante des Daches unsichtbar eingelegt. Die Dachanschlüsse zwischen Ortgang und Fassadenbekleidung sind gleitend und regendicht, aber ohne vorstehende Tropfkante ausgeführt. Die funktionsbedingte Firstentlüftung wurde gebäuderückseitig angebracht. Geschlitzte Titanzink-Profile unter der Abdeckung bestimmen dort das or-

dentliche Fassadenende und sorgen für eine klare Firstlinie.

### Wie innen so aussen

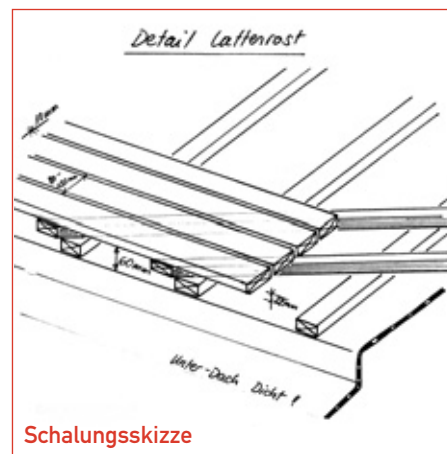
Im Inneren des Gebäudes wird der steile Hang durch die raumbildenden Treppen, die wie eine gewundene Kaskade durch das Haus führen, spielerisch überwunden. Der Zugang zum Gebäude erfolgt vom Garagenvorplatz durch einen unterirdischen Treppengang ins Untergeschoss, wo sich die Garderobe befindet. Der zweite Treppenauftritt führt mit einer leichten Drehung nach links ins Erdgeschoss.



Detail zur Dachrinne.



Detailskizze zur Untersicht.



Schalungsskizze

### Zum Preis und zur Jury

(zele) Der 1985 durch den Zentralverband Sanitär Heizung Klima ins Leben gerufene Architekturpreis «Metalldächer und -fassaden» wurde 2007 gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten BDA ausgeschrieben. Ziel der Ausschreibung war es, herausragende, beispielhafte Lösungen mit Metall bei der Gestaltung von Dächern und Fassaden aufzuzeigen. Erstmals wurde der Preis letztes Jahr europaweit ausgeschrieben. Von insgesamt 130 eingereichten Projekten stammten insgesamt dreizehn aus der Schweiz.

Über die Vergabe des Preises entschied eine fünfköpfige Jury, in der folgende Personen mitwirkten:

- Kaspar Kraemer, Architekt und Präsident des BDA, Köln, Vorsitzender der Jury
- Andreas Buck, Klempnermeister und Chefredakteur der Fachzeitung «baumetall», Wildberg

- Prof. Eckhard Gerber, Architekt, Dortmund
- Doris Gruber, Gruber + Popp Architekten, Berlin
- Rainer Schaefer, Klempnermeister und Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik, Hamburg

In der Begründung zur Auszeichnung des Projektes «Einfamilienhaus Dättlikon» argumentiert die Jury unter anderem: «... Das Dach folgt der Form des Hanges und bildet ein eigenständiges, fast skulpturales Element. Durch die Verwendung einer Dachhaut aus rautenförmigen Kupfer-Titan-Zink-Schindeln wird dieser körperhafte Eindruck unterstützt und umgesetzt. Die Metalleinkleidung bildet sowohl Wand, Dachfläche und Leibung und bildet einen gelungenen Kontrast zum ansonsten einfachen und klaren Baukörper in Stahlbeton. In der Reduktion auf zwei Materialien ist eine herausragende gestalterische Qualität gelungen».



Hier wird der fließende Wohn-Essbereich durch den Treppenkörper in weitläufige Zonen unterteilt. Im Obergeschoss werden die Schlaf- und Nebenräume zweckmässig direkt von der zentralen Halle erschlossen. Der Neubau in Dättlikon nutzt die Steilheit des Geländes für eine unkonventionelle räumliche Lösung und eine unübliche, moderne Dachbekleidung. Der untere Gebäudeteil aus Beton, die durchgehende Verglasung und die Bekleidung in Titanzink vorbewittert pro blaugrau verschmelzen miteinander und bilden ein harmonisches Ganzes.

Das Volumen und die äussere Gestaltung des Hauses verstärken dessen Verzahnung mit der Umgebung. Das Dach ist als markantes, körperhaftes Element ausgebildet, das sich über das Gebäude stülpt. Die feingliedrige Bekleidung aus grauen Titanzink-Rauten kontrastiert den Sichtbeton der Fassaden und erinnert entfernt an eine Schieferformation. Weil sich die Dachneigung dem Hangverlauf anpasst, entsteht der Eindruck, als sei das Haus selbst aus dem Terrain herausgewachsen.

Der Bau ist auch aus der Sicht der Ökologie und Nachhaltigkeit sehr

gelungen und zeitgemäss. Die herausragende ökologische Bilanz von Rheinzink ist in der Produktdeklaration nach ISO-Norm 14025 durch die Arbeitsgemeinschaft Umweltverträgliches Produkt AUB lückenlos dokumentiert. ■

\* Bernard Trächsel ist dipl. Spenglermeister und Gebietsleiter Ost- und Westschweiz der Rheinzink (Schweiz) AG

\*\* Froelich & Hsu Architekten, Zürich

**Klare Linien und Kanten zeichnen das Haus am Hang aus.**



### And the winner is: Carl Meier Sohn, Zürich

(zele) Eigentlich – so Roger Meier, der das Spenglerei-Unternehmen Carl Meier Sohn in Zürich in der dritten Generation führt – sei das Thema «Europäischer Architekturpreis» für ihn schon erledigt gewesen, als der Bescheid über die Auszeichnung vom deutschen Zentralverband Sanitär Heizung Klima bei ihm eintraf. Umso euphorischer hätte die aus 18 gelernten Bauspenglern, 15 Flachdachbauern und acht Auszubildenden bestehende Belegschaft den Triumph gefeiert.

Eingereicht wurde das Projekt des Einfamilienhauses in Dättlikon (AG) seinerzeit vom verantwortlichen Architekturbüro Froelich & Hsu Architekten, ein Partner, mit dem man bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hat.

Primärer Anreiz für die Realisation eines derart ungewöhnlichen Projektes sei die Tatsache gewesen, dass Inhaber Roger Meier (links) und sein Geschäftspartner Gian Marco Guler ihren

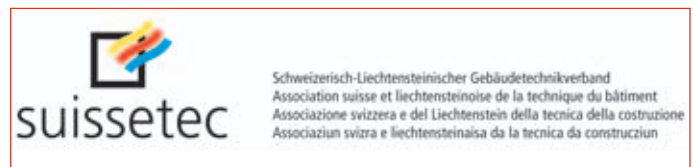


Mitarbeitenden eine echte Herausforderung präsentieren wollten, die weit über das branchenübliche Spenglereihandwerk hinausging. Die erfolgreiche Realisierung und natürlich auch die aktuelle Auszeichnung hätten bewiesen – so Meier – dass dieses Vertrauen mehr als gerechtfertigt gewesen sei.

Die Firma Carl Meier Sohn an der Wehntalerstrasse in Zürich wurde von Roger Meiers Grossvater Carl Meier (geboren 1896) gegründet und ist bereits seit 1928 – also exakt seit achtzig Jahren – Mitglied bei suissetec respektive vorgängig beim SSIV. Im Rahmen des Europäischen Architekturpreises 2008 konnte sich das ausgezeichnete Projekt in Konkurrenz mit 130 weiteren Eingaben aus den Ländern Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien (Südtirol) durchsetzen und eine von insgesamt sechs Anerkennungsurkunden durch die Jury erringen. ■

## suissetec nun auch auf «Rumantsch Grischun»

Nachdem die suissetec-Delegiertenversersammlung anlässlich der letzten ordentlichen Delegiertenversammlung vom 23. November 2007 in Zürich beschlossen hat, die Verbandsbezeichnung zukünftig auch auf «Rumantsch Grischun» zu publizieren, liegt nun der offizielle neue Wortlaut vor.



(zele) «Associaziun svizra e liechtensteinaisa da la tecnica da construcziun» lautet ab sofort die offizielle Bezeichnung des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbandes im südöstlichsten Teil unseres

Landes. Und um das Ganze gemäss dem seinerzeitigen Antrag der Sektion Graubünden an besagter Delegiertenversammlung auch offiziell zu machen, wurde die neue Bezeichnung auch gleich als Vorlage für alle zukünftigen

Drucksachen des Verbandes übernommen.

Aus Kostengründen wird zwar darauf verzichtet, bestehende Briefschaften, Broschüren, Verlautbarungen, etc. zu ergänzen, doch sollen zukünftig alle neu er-

scheinenden oder neu aufgelegten Verbandspublikation entsprechend angepasst werden. ■

Matthias Dünnenberger, neuer Fachbereichsleiter suissetec Gebäudehülle

## Das Spengler-Gen im Blut

Er sei erblich vorbelastet, antwortet Matthias Dünnenberger, seit 1. März 2008 neuer Fachbereichsleiter Gebäudehülle bei suissetec, auf die Frage, was ihn ursprünglich zum Spenglerberuf führte. In seiner neuen Aufgabe bei suissetec sieht er die logische Entwicklung seiner Karriere.

Text und Interview: Marcel Baud

Tatsächlich stammt der 35-Jährige Zuger aus einer Familie mit langer Tradition im Spenglergewerbe. Die Dünnenbergers haben schon manche Spenglerin und manchen Spengler hervorgebracht und es spricht für sich, dass der zweifache Familienvater zuletzt als Spenglermeister in der familieneigenen Dünnenberger AG in Baar (ZG) tätig war.

Matthias Dünnenberger schaut auf eine bald 20-jährige Laufbahn im Spenglerfach zurück. Nach der Lehre Ende der Achtzigerjahre und der Rekruten- und Unteroffizierschule sammelte er zunächst einige Jahre praktische Erfahrung, bis er sich 1996 berufsbegleitend in Lostorf zum Spenglerpolier weiterbildete. 1998 schloss er die Ausbildung erfolgreich ab und ergänzte im gleichen Jahr sein Wissen mit dem Lehrmeisterkurs. Danach arbeitete Dünnenberger bis 2003 im familieneigenen Betrieb als Spenglerpolier. Mit der Weiterbildung an der Meisterschule in Lostorf – wiederum berufsbegleitend – krönte er sein Palmarès und bestand 2003 die Höhere Fachprüfung (HFP) zum Spenglermeister. Nach einem Abstecher in ein anderes Spenglerunternehmen, kehrte er in den Familienbetrieb zurück, wo er bis zu seinem Wechsel zu suissetec als Spenglermeister tätig war.

### Die Lust, Wissen weiterzugeben

Matthias Dünnenberger sieht in seiner neuen Position als Fachbereichsleiter bei suissetec die Chance, seine Erfahrung und sein Wissen weiterzuvermitteln und seinen beruflichen Schwerpunkt ins Planerische zu verlagern. Er freut sich darauf, in neuer Stellung beratend und unterstützend dem Spenglergewerbe zur Seite zu stehen. Zu seinen



Matthias Dünnenberger, neuer Fachbereichsleiter suissetec Gebäudehülle

Aufgaben zählen die Pflege und Weiterentwicklung der Kalkulationsgrundlagen, die Erstellung von Bulletins, Mitgliederinformationen und des einen oder anderen Fachartikels zu Spenglerthemen. Ein wichtiger Punkt seines Arbeitsprofils stellt die Beratung der Mitglieder in fachlichen Fragen oder das Weitervermitteln von geeigneten Anlaufstellen dar. Anfragen von Mitgliedern kompetent und in nützlicher Frist zu beantworten, räumt Dünnenberger höchste Priorität ein. Er will sich keinesfalls in seinem Büro «einbunkern», sondern freut sich auf den persönlichen Kontakt und die Mitarbeit in den Kommissionen. Die herausragende Veranstaltung, an der Dünnenberger massgeblich beteiligt sein wird, ist natürlich der alle zwei Jahre stattfindende Spenglerstag.

### Fünf Fragen an Matthias Dünnenberger

*Herr Dünnenberger, wenn Sie auf Ihre Berufskarriere zurückblicken, welches waren aus Ihrer Sicht be-*

#### *deutende Veränderungen im Spenglerfach?*

Heute werden sicher mehr Halbfabrikate verwendet als zur Zeit, als ich die Lehre machte. Die Tendenz zu weniger «Handarbeit» ist da und die Zahl von Spenglereien, die sich auf die Verarbeitung von Systemprodukten spezialisieren, ist gestiegen. Auch stehen heute bessere Maschinen zur Verfügung. Akkubetriebene Werkzeuge, die etwas taugen, waren bis vor wenigen Jahren ein frommer Wunsch.

#### *Hatten demnach die Handfertigkeiten des Berufsmannes früher einen höheren Stellenwert?*

Eindeutig. Man ist heute sicher weniger «Handwerker» im wörtlichen Sinn. Hingegen steigen die technischen Anforderungen laufend. Man denke nur an die Bedienung anspruchsvoller CNC-Maschinen oder komplexe Dachsysteme, die man im Detail kennen muss.

*Wie beurteilen Sie das Image des Spenglerberufes in der Schweiz heute?*

Es wird natürlich immer Leute geben, für die handwerkliche Berufe grundsätzlich nicht interessant sind. Daran würde auch eine noch so gross angelegte Imagekampagne nicht viel ändern. Diejenigen aber, die sich für den Spenglerberuf interessieren und sich mit den spannenden Facetten des Handwerks auseinandersetzen, erhalten ganz sicher ein ausgezeichnetes Bild. Noch immer ist eine frisch fertig gestellte Spenglerarbeit gerade auch für den Kunden etwas Schönes und Beeindruckendes. Dort könnte man auch die «Jungen» mit Sicherheit abholen.

#### *Wagen Sie eine Prognose, in welche Richtung sich das Spenglerfach in der Schweiz entwickeln wird?*

Die Tendenz zu Halbfabrikaten wird weiter zunehmen. Wahrscheinlich wird es in Zukunft fertige Dachsysteme geben, die quasi aus dem Katalog einer Herstellerfirma bestellt werden und beim Objekt lediglich noch zusammengebaut werden müssen. Ich bin aber überzeugt, dass es immer Spengler brauchen wird, die ihr Handwerk perfekt verstehen. Gerade für die wird es auch immer die sogenannten «schönen Arbeiten» geben. Zum Beispiel für alte Bauwerke, die unter Denkmalschutz stehen und exklusive, individuelle Anfertigungen erfordern.

#### *Vielleicht noch ein, zwei Worte zu Matthias Dünnenberger privat?*

Da stehen natürlich meine Frau und meine zwei Kinder im Mittelpunkt. Ich esse sehr gerne gut, liebe Musik – manchmal auch etwas lauter... In meiner Freizeit spiele ich mit Freunden gerne eine Pokerrunde und bin im lokalen Schützenverein aktiv. ■



## Konjunkturumfrage für das 4. Quartal 2007

(zele) Im Sanitärbereich hat sich die bereits im Vorquartal zurückhaltende Einschätzung nun definitiv bestätigt. Unterdessen liegt der Auftragsbestand sogar leicht tiefer als zum selben Zeitpunkt des Vorjahres. Was das Urteil über die Geschäftslage und die Erwartungen bezüglich zukünftiger Entwicklungen betrifft, so sind die Per-

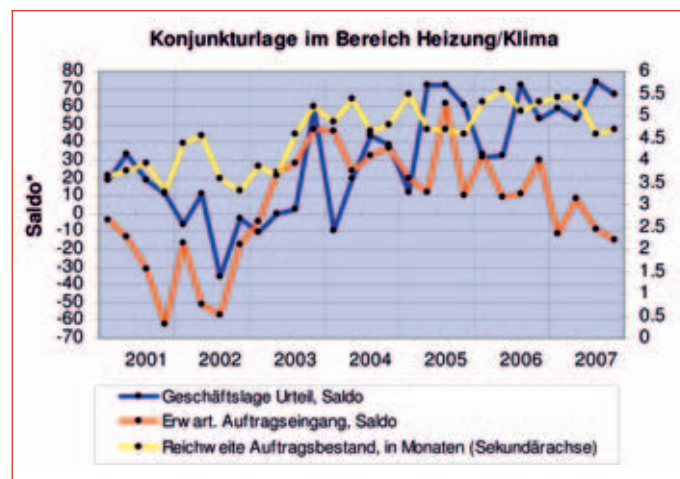
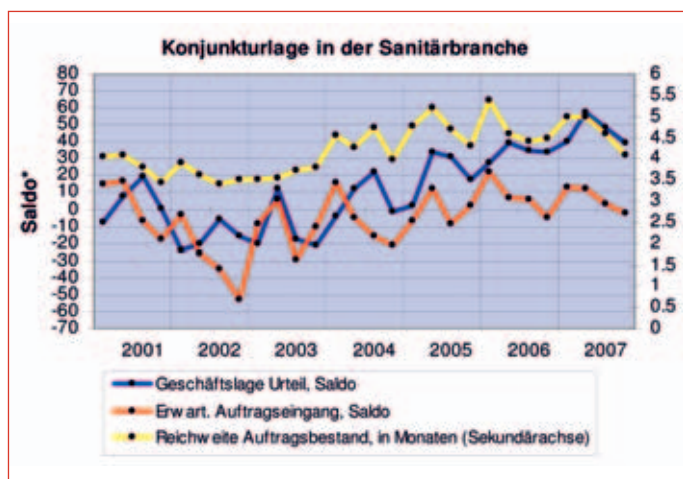
spektiven aus der Sicht der befragten Firmen mehrheitlich negativ; dies allerdings auf nach wie vor hohem Niveau.

Was die Heizungsbranche betrifft, darf festgestellt werden, dass der aktuelle Auftragsbestand im Vergleich zum dritten Quartal 2007 wieder leicht zugenommen hat. Dies obwohl sich die Branche, was

zukünftige Auftragseingänge betrifft, mehrheitlich zurückhaltend gibt. Was die absoluten Zahlen betrifft, präsentiert sich die aktuelle Geschäftslage aber nach wie vor exzellent.

Die Ergebnisse basieren auf einer Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH, Zürich; an der Umfrage nahmen 54 Sanitär-

(1059 Beschäftigte) und 48 Heizungs-Firmen (3083 Beschäftigte) teil. ■



## Informationsveranstaltung zur Umsetzung der revidierten Grundbildung in Muttenz (BL)

Text und Bilder: Marcel Baud

Gespannt blickten Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe in Richtung Leinwand: «Umsetzung der neuen Bildungsverordnung – Heizung, Lüftung, Sanitär, Spengler» war dort als Titel zu lesen. Die Kantone Basel-Stadt und Baselland hatten am 29. Januar 2008 in Zusammenarbeit mit suissetec-Nordwestschweiz zur Informationsveranstaltung in die Aula der Gewerblich-industriellen Berufsschule (GIB), Muttenz, eingeladen. Die Bildungsbeauftragten der Kantone Agathe Mai (BS) und Jürg Schneider (BL) stellten gemeinsam mit Adriano Cotti, Schulungsleiter suissetec, die neuen Ausbildungen und die damit verbundenen Neuerungen vor.

«Viele positive Erlebnisse im neuen Jahr!» hatten Mai und Schneider den anwesenden Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern in der Einladung zu den Info-Abenden in Münchenstein (BL) und Muttenz gewünscht. Durch umfassende Information, Schulung und unterstützende Begleitung wollen die Verantwortlichen, dass auch die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung mit den Ausbildungstypen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und dem neugeschaffenen Berufsattest (EBA) für die Montageberufe Heizung, Lüftung, Sanitär sowie Spengler zu einem solchen wird.

Rund 100 Vertreter von Ausbildungsbetrieben hatten den identischen Infoabend einige Tage zuvor in Münchenstein besucht, während sich an der GIB, Muttenz etwa 80 Personen informieren wollten.



Agathe Mai, Bildungsbeauftragte Kanton Basel-Stadt.



Jürg Schneider, Bildungsbeauftragter, Kanton Baselland.



Adriano Cotti, Schulungsleiter suissetec-nordwestschweiz.

### Wichtige Vernetzung, Qualifikationsgespräch und Coach für Problemfälle

Agathe Mai eröffnete die Veranstaltung und gab einen Abriss über den Ablauf der Umsetzung in den beiden Kantonen. Unter anderem betonte Mai, wie wichtig es sei, dass die drei Säulen «Betriebliche Bildung», «Überbetriebliche Kurse» und «Berufsfachschule» vernetzt zusammenarbeiten würden und jeweils voneinander wüssten, was im Detail ausgebildet würde. Adriano Cotti von der suissetec Sektion Nordwestschweiz erläuterte im Folgenden die Komponenten der Umsetzung von den Rahmenbedingungen über die neuen Bildungstypen sowie die wichtigsten Neuerungen. Unter anderem stellte er den neu geschaffenen Ausbildungstyp «Haustechnikpraktiker EBA» vor. Die eigenständige, 2-jährige Ausbildung bietet jugendlichen mit vorwiegend handwerklichem Geschick eine solide Berufsbasis, die auch als Basis für eine spätere EFZ-Ausbildung dienen kann.

Besonderes Augenmerk setzte Cotti auf das Qualifikationsgespräch, das in Zukunft einen angemessenen Stellenwert innerhalb des Qualifikationsverfahrens ein-

nehmen und auch in die Endnote einfließen würde. Fachkundige individuelle Begleitung (fib) und Coaches für Problemfälle würden den ausbildenden Betrieben als unterstützende Begleitung angeboten. Cotti gab den Hinweis, dass der Verband bereits zahlreiche Dokumente zum Thema auf der Website zum Download bereit halte ([www.suissetec-nws.ch](http://www.suissetec-nws.ch) bzw. [www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)).

Jürg Schneider, Bildungsbeauftragter Kanton Baselland, erläuterte darauf wichtige Aspekte des Selektionsverfahrens und betonte, dass die Sozialkompetenz der angehenden Berufsleute markant an

Bedeutung gewinnen würde. Ab April würden Detailschulungen stattfinden, bei denen insbesondere auch auf das neue Qualifikationsverfahren eingegangen würde. Um allen Vertretern von Lehrbetrieben die Teilnahme an der obligatorischen und kostenlosen Schulung zu ermöglichen, würden insgesamt 10 verschiedene Termine angeboten. Der zeitliche Aufwand betrage einen Nachmittag. Nach besuchter Schulung würden die ausbildenden Betriebe eine neue Ausbildungsbewilligung erhalten – dies nicht zuletzt zur Anerkennung als qualifizierter Lehrbetrieb.

### Mehrheitlich zufriedene Gesichter

Auch wenn bei einigen Anwesenden gerade zu den Qualifikationsgesprächen doch noch das eine oder andere Fragezeichen im Raum stand, zeigten sich die Ausbilder mit der kommenden Umsetzung zufrieden. Der Wille, die neue Berufsbildung zu einer Erfolgsgeschichte zu machen, war unter allen Beteiligten im Raum deutlich spürbar. Insbesondere die gute und enge Zusammenarbeit zwischen den Kantonen, suissetec und den Schulen und Fachgruppen scheint für Vertrauen zu sorgen und hilft gewisse Ängste zu beseitigen. «Die Berufe werden nicht neu erfunden», unterstrich Jürg Schneider in seinem Vortrag. Auch das Schlusswort von Agathe Mai stimmte sehr zuversichtlich, denn bereits in 16 anderen Berufen seien Attestabschlüsse (EBA) mit sehr gutem Erfolg eingeführt worden. ■

[www.suissetec-nws.ch](http://www.suissetec-nws.ch)  
[www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)



Gespannte Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe.



Region	Kursbezeichnung	Kursort	Datum
Lostorf	<b>Heizung Sanitär Spengler</b> Ist Ihr Berufsziel der eidg. Fachausweis als Chefmonteur/in Heizung oder Sanitär/Spenglerpolier/Spenglerpolierin? In den modular aufgebauten Lehrgängen ist ein Einstieg jederzeit möglich. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf; wir beraten Sie gerne.	suissetec Lostorf	Vorbereitungsmodul: Jährlich im Herbst, 2 Wochen Lehrgang: Jährlich ab Frühjahr, 18 Wochen, verteilt auf 1½ Jahre
	Ist Ihr Berufsziel das eidg. Diplom? Fachleuten im Besitz des eidg. Fachausweises ist der Einstieg in den Diplomelehrgang jederzeit möglich. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf; wir beraten Sie gerne.	suissetec Lostorf	Lehrgang: Jährlich ab Herbst, 18 Wochen, verteilt auf 1½ Jahre
	<b>Heizung Sanitär Spengler</b> Vorbereitungskurs auf den Lehrgang eidg. Fachausweis	suissetec Lostorf	ab 6. Okt. 2008 Anmeldung bis 8. Sept. 2008
	<b>Heizung</b> Modul 23.35 Wirtschaftlichkeit – Sanierung	suissetec Lostorf	ab 19. Mai 2008 Anmeldung bis 18. April 2008
	Modul 23.12 Sicherheitstechnik – Ausführung	suissetec Lostorf	ab 22. Mai 2008 Anmeldung bis 22. April 2008
	Modul 22.33 Regeltechnik 2	suissetec Lostorf	ab 26. Mai 2008 Anmeldung bis 25. April 2008
	Modul 50.51 Servicemonteurkurs 1	suissetec Lostorf	23.–27. Juni 2008 Anmeldung bis 23. Mai 2008
	<b>Sanitär</b> Modul 11.12 Arbeitsvorbereitung 2	suissetec Lostorf	ab 19. Mai 2008 Anmeldung bis 18. April 2008
	Modul 12.12 Gas 1	suissetec Lostorf	ab 19. Mai 2008 Anmeldung bis 18. April 2008
	Modul 41.21 Preisrechnen 1	suissetec Lostorf	ab 20. Mai 2008 Anmeldung bis 18. April 2008
	<b>Sanitär/Heizung</b> Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Installationsarbeiten im Elektrobereich	suissetec Lostorf	23.–27. Juni 2008 Anmeldung bis 26. Mai 2008 7.–11. Juli 2008 Anmeldung bis 9. Juni 2008
	<b>Allgemein</b> Modul 50.47 INtUS Erweiterungselement C (Voraussetzung Grundelement A und Aufbauelement B)	suissetec Lostorf	19.–21. Mai 2008 Anmeldung bis 18. April 2008
	Modul 50.43 Einführungskurs in die Administration eines Haustechnikbetriebes	suissetec Lostorf	ab 27. Mai 2008 Anmeldung bis 25. April 2008
	Modul 43.31 Marketing	suissetec Lostorf	ab 28. Mai 2008 Anmeldung bis 28. April 2008
	Modul 50.57 Richtiges Verhalten bei der Akquisition	suissetec Lostorf	28. Mai 2008 Anmeldung bis 28. April 2008

<b>Lostorf</b>	Modul 50.52 Mitarbeiterführung	suissetec Lostorf	29. Mai 2008 Anmeldung bis 29. April 2008
	Das aktuelle Kurs- und Seminarangebot des Bildungszentrums suissetec Lostorf finden Sie im Internet unter: <a href="http://www.suissetec.ch">www.suissetec.ch</a> . Anmeldungen können auch direkt über das Internet vorgenommen werden.		
	<b>Veranstalter</b> Bildungszentrum suissetec, 4654 Lostorf Tel. 062 285 70 70, Fax 062 298 27 50, E-Mail: <a href="mailto:lostorf@suissetec.ch">lostorf@suissetec.ch</a> , Internet: <a href="http://www.suissetec.ch">www.suissetec.ch</a>		
	Kursbesucher in Lostorf werden gebeten, bei der Anreise wenn möglich die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Ab Olten SBB verkehren halbstündlich Buskurse nach Lostorf.		
<b>Winterthur</b>	Gebäudeautomatiker STFW berufsbegleitende Ausbildung (2 Semester)	STFW Winterthur	ab 16. Mai 2008 bis 15. Mai 2009
	Kurzkurse Hygiene in raumluftechnischen Anlagen HSR A 08/2 Planung (2 Tage) HSR B 08/2 Service (1 Tag)	STFW Winterthur STFW Winterthur	19. + 20. Mai 2008 26. Mai 2008
	Elektrische Grundschaltungen und Steuerungen HLEG 08/1 (3 Tage)	STFW Winterthur	24.–26. Juni 2008
	Prüfungsvorbereitung für die Anschlussbewilligung Art. 15 NIV Elektro-Anschluss-Bewilligung EAB 08/2 (4 Tage)	STFW Winterthur	11. + 12. Juni 2008 18. + 19. Juni 2008
	* Beachten Sie bitte das Merkblatt über suissetec-Weiterbildungssubventionen im Bereich Heizung-Lüftung-Klima (HLK)		
<b>Veranstalter</b>	Schweizerische Technische Fachschule Winterthur STFW Schlosstalstrasse 139, 8408 Winterthur, Tel. 052 260 28 00, Fax 052 260 28 03, <a href="mailto:info@stfw.ch">info@stfw.ch</a> , <a href="http://www.stfw.ch">www.stfw.ch</a>		